

KNA vom 27. 8. 2012

Betreff: /Deutschland/Vatikan/Liturgie

Vatikan/Liturgie/

Theologe: Papstbrief ist kein Zugeständnis an Konservative =

Köln (KNA) In der Debatte um die Wandlungs-Worte in der katholischen Messe ruft der Bochumer Theologe Thomas Söding zu Besonnenheit auf.

Die Aufforderung von Papst Benedikt XVI. an die deutschen Bischöfe, in den Gottesdiensten die ursprünglichen Worten Jesu zu verwenden, sei kein Zugeständnis an konservative Kreise wie die Piusbrüder, sagte Söding am Freitag in einem Interview des Deutschlandfunks.

Eine solche Interpretation halte er für verfehlt. Zudem beteten beispielsweise die Traditionalisten in lateinischer Sprache und seien deswegen von dem Brief aus Rom ohnehin nicht betroffen.

Papst Benedikt XVI. hatte in einem am Dienstag veröffentlichten Schreiben die deutschen Bischöfe aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Einsetzungsformel geändert wird. Demnach müsse es künftig gemäß dem Urtext heißen: «mein Blut, das für Euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden». Das Schreiben ist gerichtet an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch. Darin betont der Papst, dass die seit der Liturgiereform von 1970 übliche Formel «für Euch und für alle» eine interpretierende Übersetzung sei.

Söding erläuterte, es gehe um eine «Veränderung im Ausdruck» und keine «Veränderung in der Sache». Dem Papst seien dabei vor allem zwei Aspekte wichtig: eine einheitliche Formel für die gesamte katholische Kirche durchzusetzen und die Einsetzungsworte näher an die biblische Überlieferung heranzubringen. Gleichzeitig räumte Söding ein, dass auch in den biblischen Texten die Bedeutung von «für alle» und «für viele» gelegentlich nahe beieinander liege. Nach theologischem Verständnis sei aber klar, dass Jesus für alle gestorben sei, die Formulierung «für viele» mache jedoch zugleich klar, dass es keine «Zwangsbeglückung» im Glauben gebe.